

B. Aus dem Institut für Cusanus-Forschung. Über die Veröffentlichungen der Cusanus-Gesellschaft.

Von Rudolf Haubst, Mainz

1. Die Vorbereitung des Cusanus-Jubiläums im August 1964 bildete in der bisherigen Tätigkeit des Instituts einen einzigartigen Höhepunkt. Sie bedeutete aber auch die äußerste Beanspruchung der im Institut Tätigen. Dieser Bericht soll mit einem Wort des Dankes an die beiden *wissenschaftlichen Assistenten* beginnen, die die Last dieser Arbeit mitgetragen haben.

Herr Dr. theol. Aloys Krchnak befaßte sich in den Jahren 1961-1963 vor allem mit der Quellenanalyse der ersten sechzehn Cusanus-Predigten. Robert Danzer trieb gleichzeitig die kritische Textgestaltung der folgenden Predigten voran; er betreute aber auch im Interesse der gesamten Cusanus-Forschung die Mikrofilmierung der Kueser Kodizes sowie die Faksimilierung der Londoner und Brüsseler Handschriften aus dem Besitz des Nikolaus von Kues. Deren Untersuchung und Katalogisierung, die wenigstens zum Teil schon für das Cusanus-Jubiläum vorliegen sollte, erforderte indes mehr und mehr auch die Mitarbeit von Dr. Krchnak. Wie der zweite und dritte Band dieser Reihe zeigen, hat er in verschiedensterlei Arbeiten rechts- und astronomiegeschichtlicher Art und besonders bei der Entdeckung neuer Handschriften in London und Oxford sich als ungewöhnlich kenntnisreichen und findigen Forscher erwiesen. Auf seine Aufzeichnungen zur äußeren Beschreibung der Londoner Handschriften werden sich auch noch die in diesem und den folgenden Bänden erscheinenden Fortsetzungen des Londoner Katalogs stützen können. Um so wünschenswerter wäre es, daß Herr Krchnak seine kurz vor dem Jubiläum aus Gesundheitsrücksichten eingestellte wissenschaftliche Arbeit wenigstens an einigen Punkten weiterführte. Herr Danzer mußte leider zu allem anderen, nämlich neben der Arbeit am Predigttext, am Londoner Katalog und an der Redigierung unserer Veröffentlichungsreihen, zuletzt von MFCG 4 mit den wissenschaftlichen Referaten vom Cusanus-Jubiläum, auch die fehlende Schreibkraft bei der unvermeidlichen, umfangreichen Korrespondenz des Instituts ersetzen. Als er im Juni 1965, nach seiner philosophischen Promotion, nicht zuletzt im Hinblick auf die zeitliche Begrenztheit der Assistententätigkeit an der Universität, in eine andere Laufbahn überwechselte, hing fast die ganze Arbeitslast am »Institutsleiter«. Da dieser zunächst die Pflichten seines Lehrstuhles zu erfüllen hat, kam der Fortgang der

Arbeit und sogar der Fortbestand des Instituts damals in eine ernste Krise. Diese ist nun zwar zum Glück vorerst überwunden. Denn außer P. Martin Bodewig (siehe unter 2) arbeiten seit November 1965 zwei junge Promovenden namens Werner Krämer (aus Eich) und Wolfgang Krämer (aus Mainz) halbtägig mit. Doch das Urteil von Prof. Dr. Raiser, des bisherigen Vorsitzenden des deutschen Wissenschaftsrates, gilt nach wie vor: »Angesichts des Umfangs der Aufgabe ist die Ausstattung des Instituts mit Personal- und Sachmitteln zu gering« (*Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen*, Teil III, Band I, Bonn 1965, S. 92). In der Tat! Soll nicht alle paar Jahre ein neuer und immer schwererer Neuanfang notwendig werden, ist vor allem – außer einer für dauernd angestellten Schreibkraft – eine auf weite Sicht gesicherte Assistentenstelle erforderlich. Offen ausgesprochen sei auch die wachsende Raumnot, die unter anderem dadurch empfindlich wird, daß zum Beispiel im kommenden Sommer zwei junge japanische Professoren, der eine, Dr. Morimichi Watanabe, Professor of History and Political Science an der Long Island University, New York (USA), der andere, Dr. Satoshi Oide, Professor der Philosophie an der Universität von Muroran, Hokkaido (Japan), unabhängig von einander am Cusanus-Institut ihre Cusanus-Studien zu vertiefen wünschen. Eine erfreuliche Tatsache, die das wachsende Interesse der akademischen Welt an Nikolaus von Kues bekundet, mich aber auch dazu drängt, sowohl die Landesregierung von Rheinland-Pfalz und die Landesuniversität Mainz wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft um ihre weitere Unterstützung und um einen Ausbau des Mainzer Instituts für Cusanus-Forschung zu bitten.

Dank der finanziellen Hilfe von seiten des Kultusministeriums von Rheinland-Pfalz konnte die Handbibliothek des Instituts im Jahre 1965 um wichtige Buchbestände (zum Beispiel um die Werke von Thomas, Bonaventura, Wilhelm Occam) sowie um einige weitere Filme (aus Trier, Brixen und Brüssel) und Filmvergrößerungen bereichert werden. Die kurz bemessene Arbeitszeit meines »Förderungs-Assistenten« Wolfgang Traut war mit der Neuordnung und Ergänzung der Buch- und Filmkartei sowie mit den Vorbereitungen für die zweite Fortsetzung der Cusanus-Bibliographie mehr als ausgelastet.

2. Eine für längere Zeit gesicherte Assistentenstelle wird vor allem durch die Riesenaufgabe einer text- und quellenkritischen *Erstedition der Cusanus-Predigten* gefordert. Denn die Arbeit an den circa 300 Predigten wird sich noch über Jahrzehnte erstrecken. Sie erfordert auch mehrere Jahre eifrigen Studiums der hier besonders schwierigen inhaltlichen und methodischen Probleme, ehe jemand zuverlässig und fruchtbar mitarbeiten kann. Es war darum ein besonderer Glücksfall, daß es noch im Jahre 1964 gelang, Herrn Pater Martin

Bodewig OFM, der schon seit circa 30 Jahren im Antonianum zu Rom an der Edition der Duns-Skotus-Werke beteiligt war, für die Edition der Cusanus-Predigten zu gewinnen. Er brachte nämlich die erforderliche formale Schulung für die kritische Textgestaltung und die Quellenanalyse schon mit. Mittlerweile hat er sich auch mit der neuen »Materie« so vertraut gemacht, daß wir noch im Jahre 1966 die Drucklegung der beiden ersten großen Predigten von seiner Mitarbeit erwarten dürfen. Über die besonderen Editionsprobleme bei den frühesten Cusanus-Predigten wird im folgenden Bande (MFCG 6) berichtet werden.

Meine schon vor mehr als zehn Jahren begonnenen Bemühungen um die Verifizierung, ja in manchen Fällen darf man schon sagen: um die Enträtselung, der zahlreichen Zitate aus Thomas von Aquin in den Cusanus-Predigten finden in der folgenden Untersuchung »Nikolaus von Kues auf Spuren des Thomas von Aquin« eine monographische Darstellung.

3. Zu Anfang der *Forschungsbeiträge dieses Bandes* soll die Untersuchung des Verhältnisses Cusanus-Thomas wie ein Längsschnitt durch die verschiedenen Entwicklungsstufen der cusanischen Geistigkeit führen, um sozusagen als ein Cusanus-Portrait im Gegenüber zu Thomas von Aquin aus einer bisher neuen Perspektive den Blick auf die geistesgeschichtliche Gestalt und Bedeutung des Nikolaus von Kues zu lenken. Sie möchte eine der größten Lücken füllen, die bei den Kueser Jubiläumsvorträgen unter dem Motto des zweiten Tages »Nikolaus von Kues in der Geistesgeschichte« offen blieben. Die beiden folgenden Aufsätze beleuchten die bis in unsere Zeit hineinreichende erstaunliche »Aktualität« des Nicolaus Cusanus durch den Aufweis von zwei damals einzigartigen, heute aber das Denken vieler über die Grenzen der christlichen Konfessionen hinweg beschäftigenden philosophischen, beziehungsweise theologisch-ekklesiologischen Grundeinsichten. Der in München seine philosophische Promotion vorbereitende Spanier Alvarez-Gómez präzisiert im Vergleich mit der modernen Transzendentalphilosophie im deutschen Sprachraum die konkrete Art und Weise, wie Nikolaus die Frage nach Gott stellt und wie er schon in jeder Seins- und Sinnfrage den absoluten Grund jeder Identität, die Urwahrheit Gottes »vorausgesetzt« sieht. Paul Sigmund, Professor of Politics an der Princeton-University, zeigt angesichts der jüngsten Entscheidungen des II. Vatikanischen Konzils die prinzipielle Funktion auf, die der bischöflichen Kollegialität und der Konzilsidee in der cusanischen Vorstellung von der Einheit der Kirche zukommt. Diese drei Beiträge lassen sich zwanglos unter dem Rahmenthema: »Zur Geschichtlichkeit und philosophisch-theologischen Aktualität des Nikolaus« zusammenfassen. – Eine Reflektion über die von der heutigen »Cusanus-Forschung« anzustrebende

Spannungseinheit von historischer Forschung und Aktualität oder aktualisierender Darstellung ist Seite 55 eingeflochten.

Die zwei folgenden Beiträge bekunden das wachsende Interesse der naturwissenschafts-, insbesondere der mathematik- und medizingeschichtlichen Forschung an Nikolaus von Kues. Prof. Dr. J. E. Hofmann hat bereits durch seine wissenschaftsgeschichtliche Einführung und durch seine dem modernen, kritischen Verständnis dienenden Anmerkungen zu den von seiner Gattin übersetzten »mathematischen Schriften« des Nikolaus von Kues (Meiner 1950) für diesen Sektor der heutigen Cusanus-Forschung geradezu die Grundlage geschaffen. In der vorliegenden Untersuchung spürt er mit der ihm eigenen Akribie durch exakte Textvergleiche den antiken und mittelalterlichen Werken nach, aus denen Nikolaus Mathematik studierte. Als eine Quelle, aus der dieser schon spätestens in *De docta ignorantia* schöpfte, weist Hofmann die *Geometria speculativa* Thomas Bradwardines mit hoher Wahrscheinlichkeit nach.

Herr Dr. Rolf Winau hat als Assistent des Mainzer Medizinhistorischen Institutes die Untersuchung und Katalogisierung der sieben medizinischen Kodizes zu London aus dem Besitz des Nikolaus von Kues übernommen. Die Zahl der in unserem »Verzeichnis der Londoner Handschriften« katalogisierten Kodizes erhöht sich damit von 18 auf 25 (von insgesamt 43). Dank der Mitarbeit von Herrn Winau bin ich erleichtert, mit dieser »ersten Fortsetzung« wenigstens einen Teil der Ankündigung in MFCG 3 (S. 23) erfüllen zu sehen. Sowohl wegen der sehr spezifischen fachwissenschaftlichen Kenntnisse, welche zumal die weitere kritische Bestandsaufnahme erfordert, wie wegen der vordringlichen Beanspruchung des Instituts durch die Predigt-Edition wird die Fortsetzung des »Londoner Katalogs« noch von der Mitarbeit mehrerer anderer Fachgelehrter abhängen.

Ein ausdrückliches Wort des Dankes sei auch den Rezensenten der Auswahl von diesmal vier ausländischen Veröffentlichungen gesagt, insbesondere dem Mainzer Ordinarius für Rechtsgeschichte, Prof. Johannes Bärmann, der in einer ausführlichen Besprechung mit den beiden bedeutendsten Werken der Cusanus-Forschung in den USA bekannt macht.

4. In dem *nächstfolgenden Band* MFCG 6 werden an erster Stelle die Kurzfassate und Diskussionsbeiträge des Symposiums im Druck erscheinen, zu dem sich der »Wissenschaftliche Beirat« der Cusanus-Gesellschaft am 1. April 1966 zu Kues zusammengefunden hat. Darüber hinaus erscheinen für diesen Band schon folgende größere Beiträge gesichert: Von dem Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirates, Prof. DDr. Josef Koch, der zur Zeit am Abschluß der Druckvorbereitung von *De coniecturis* für die Heidelberger Gesamt-Ausgabe

arbeitet, dürfen wir die Erstedition und geschichtliche Untersuchung des vermutlich von Cusanus, zumindest aber aus seiner engsten Umgebung stammenden *Dialogus concludens Amedistarum errorem ex gestis et doctrina concilii Basiliensis* (aus der Trierer Handschrift 1927) mit Spannung erwarten; von Oberstudienrat Dr. Hallauer: einen weiteren Bericht (vgl. MFCG 4, 104–119) über die Bemühungen des Nikolaus von Kues um die Klosterreform in seinem Bistum Brixen; eine Monographie des Mainzer Professors Nikolaus Stuloff: Nikolaus von Kues in der Geschichte der Kreisquadratur; sowie, bearbeitet von Prof. Dr. E. Van de Vyver (vgl. MFCG 4, 323–335): den kritischen Katalog der nunmehr in Brüssel befindlichen Handschriften aus dem Besitz des Nikolaus von Kues. – Eine zweite Fortsetzung der Cusanus-Bibliographie war schon für MFCG 5 vorgesehen, wurde jedoch für Band 6 zurückgestellt, weil mindestens drei wissenschaftliche Sammel-Veröffentlichungen zum Cusanus-Jubiläum 1964, darunter die Akten des Brixener Kongresses, noch nicht vorliegen.

Als Band 2 der von J. Koch und mir herausgegebenen *Buchreihe der Cusanus-Gesellschaft* ist die theologische Dissertation von Dr. phil. Reinhold Weier mit dem Titel *Das Thema vom verborgenen Gott von Nikolaus von Kues zu Martin Luther* zur Zeit im Druck. Diesem Werk wurde von der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Mainz das höchste Prädikat zuerkannt. Es erhielt auch schon im Jahre 1964 auf Vorschlag der Universität als erste Dissertation den von der Landesbank von Rheinland-Pfalz gestifteten Preis. In der Zwischenzeit konnte es noch eine weitere Bereicherung und Ausreifung erfahren. – Die Arbeiten an dem von mir geplanten Werk »Grundzüge der cusanischen Theologie« mußte in den beiden letzten Jahren leider liegen bleiben. Dafür sind andere wissenschaftliche Buchveröffentlichungen in dieser Reihe zu erwarten.

In den *Kleinen Schriften der Cusanus-Gesellschaft* ist im letzten Jahre als Heft 8 der ansprechende Vortrag *Das Globusspiel des Nikolaus von Kues. Erwägungen zu einer Theologie des Spiels*, den der evangelische Theologe Dr. Gerd Heinz-Mohr am 23. April 1965 bei der Mitgliederversammlung zu Bernkastel-Kues hielt, erschienen. Der Nachdruck einiger vergriffener Hefte ist vorgesehen.